



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von der Versammlung deß Hertzens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

Geist ansehen / weil du allzeit auff
mich schauest / ich will alle meine
Werck / Wort und Gedancken auff
dich richten / weil du mich innerlich
dartzu annahnest / ich will stätts auff
mich wachen / weil du auff mich ach-
tung gibst / ich will in mir nichts ley-
den / das die Reinigkeit deiner Au-
gen im geringsten verleben könnte.

III. Tag.

Von der Versammlung des Herzens.

I.

Zeige mir deinen Willen zu vollzie-
hen / dann du bist mein GOTT.
Psal. 142. v. 10.

Es ist nicht genug / das unser
Geist in GOTT auff alle vorge-
sagte Weiß versamlet seye / die zwar
ein jeder außwöhlen kan / wie ihm
beliebet. Das fürnehmste ist / das
das Herz an GOTT angeheftet seye /
durch

durch ein innerwehrende Neigung/ die es haben muß Gott zu gehorsamen/ ihm zugefallen/ ihn zu lieben. und das ist eigentlich das stätte Gebett / so der heilige Geist von uns erfordert. Es ist nit möglich/ daß man an Gott allzeit gedencke / man kan auch nit allzeit mündlich betten / man kan aber und muß allzeit sein Herz also gegen Gott neigen und biegen / daß es ihme allzeit zu gefallen/ seinen Willen zu vollziehen/ seine Anordnungen anzunehmen suche/ und dises heist stätts und ohne Unterlaß betten / ihn lieben/ allzeit in seiner Gegenwart leben. Diese Neigung des Herzens gegen Gott wird unterbrochen durch eine jedwedere Sünd/ weniger oder mehr/ nach Gestalt der Sünd / wie auch durch eine Nachlässigkeit / durch eine Vergessenheit : Darumb gleichwie man oft erneuern muß die Gegenwart Gottes in dem Geist/ also und vilmehr muß man das Herz wider auffmuntern/anfrischen/ und gegen Gott biegen/ und neigen/ sonst thut es von sich selbst nachlas-

sen/ sucht sich selbst/verlasset Gott/ und fallet alsdann in die Verwirrung seiner Anmuthungen. Wie aber das Herz in dieser stärten Neigung gegen Gott zu behalten/ wird auß folgenden Lehr-Puncten zu erlernen seyn.

2.

Diese Neigung oder vielmehr Erhebung des menschlichen Herzens gegen Gott muß lebhaft innerlich und kräftig seyn. Sie muß das Herz dahin biegen/ daß es ungeacht aller Empfindlichkeit/ die der Lieb darwider empfindet/ Gott gefalle/ seinen Willen vollziehe/ der Versuchung Widerstandt thue/ die Gelegenheit meide/ die Sünd verlasse; Diese Neigung oder Erhebung macht/ daß das Herz Gott allzeit vor Augen habe/ als wie die Augen eines Dieners auff alle Befehl seines Herrn warthen. Wo kombt es her/ daß man an Gott selten gedencke/ oder wann es geschicht/ so geschicht es so leichtsünnig/ daß man es oft nicht mercket? Daher kombt es/ daß das

Herz den Geist nit anwendet zu göttlichen Sachen/ daß das Herz sich in anderen irdischen Sachen beschafftiget/ sein Neigung/ sein Zihlung gegen das Geschöpf hat. Das Herz sucht dasjenige / zu was es eine Neigung hat; ist es gegen Gott geneigt / so sucht es Gott / ist es gegen die erschaffene Ding geneigt / so sucht es die erschaffene Ding. Damit dann das Herz gegen Gott geneigt seye / so muß es Gott lieben/ alsdann wird es mit der heiligen Magdalena ihren verlohrnen Liebsten suchen / es wird an ihme denken / gegen ihm geneigt seyn / und dise Neigung wird sich in allen Wercken spühren lassen/ was es gedenckt/ was es redt / wird alles von Gott geredt und gedenckt seyn / es wird sich nit verblenden lassen von der Schönheit der bey dem Grab sich befindenden Englen / es wird seinen Geliebten in allen Sachen suchen / nachfolgen/ sorgfältig seyn/ alle Mittel und Weeg anwenden / denselben zu finden. Ach! liebster Jesu! wã-

ff

re ich nur in diesem Glückseligen
Standt? hätte ich nur diese Neigung
deß Herzens gegen dir! wäre nur
mein Herz gegen dir also gebogen
thäte es nur gegen dir also zihen!
dich also suchen/ wie Magdalena/
aber auch wolte Gott! ich könnte dich
finden/ wie sie dich (wiewohl verkle-
det) erkennt und gefunden hat. Nenn
ne mich bey meinem Namen; du bist
mein Meister / mein Herz / mein
Gott/ mein alles.

3.
Ein also gegen Gott geneigtes
Herz muß dem Feuer gleich seyn/ wel-
ches einmahl entzündet / allzeit brin-
net/ und verzehret/ was in dem Her-
zen nicht heilig/ nicht von Gott ist;
dieses Feuer steigt allzeit über sich ge-
gen Gott / gegen den Geliebten /
reiniget das Herz von allen Sachen/
die mit Gott seynd; dieses Feuer muß
man in der Frühe anzünden / das ist/
innbrünstige Begird erwecken/ Gott
allein zu gefallen / ihn in allen Sa-
chen zu suchen. Dieses Feuer muß un-
ter

ter Tags durch die Schuß-Gebett erhalten werden / alle Nachlässigkeit / Vergessenheit / Unvollkommenheit / Sünd und Laster meiden / dieses Feuer muß mit dem mündlichen Gebett / mit der innerlichen Betrachtung angefrischet und angeblasen werden.

Diese Reizung ist gleichsam eine Verzückung in Gott / durch welche das Herz nit mehr bey ihm selbstem / sondern völlig bey dem Geliebten / es lebt nur für ihm / es bewegt sich nur für ihm / was er will / das will es / wo er hinzihtet / ziht es hin : GOTT / und das Herz seynd zwey / aber nur ein Will / nur ein Verstandt / nur ein Seel / sie seynd also vereiniget / und zusammengefügt / daß wo der Geliebte / auch der Liebende sich befindet. In aller Frühe / so bald man auß dem Schlaff erwachet / muß man sich mit Gott also vereinigen / daß man nichts anders wolle / als was Gott will. Man muß sich so wohl alles Ubel zu leyden / als das Gute zu würcken er geben : so bald man mercket / daß in
dem

dem Fleiſch ſich etwas aufführet/
das wider den Willen Gottes wäre/
alſobald muß man es unterdrucken/
daſſelbe verſuchen/ ſich dem göttlichen
Willen unterwerffen/ und ſich niemal
davon abſondern.

Wann ich dann in deiner Gegen-
wart bin/wann ich deinen Willen voll-
ziehe/ O Gott! verſchaffe/ daß dein
heiliger Will die Richtſchnur ſey/
meines Thun und Laſſens/ daß dein
Will ſeye die Beweg = Urfach meiner
Wercken/ und daß ich alles thue/ was
du wiſt/ daß ich thue/ meide/ was du
wiſt/ daß ich meide/ ungeacht der in
mir ſich ereigenden Beſchwerlichkei-
ten deß Verſtands/ deß Willen/ deß
Leibs/ deß Fleiſch/ deß unteren Men-
ſchen. Es muß mir genug ſeyn/ daß
du es alſo ſchaffest/ wolleft/ und ge-
bietteſt: ich will es thun/ ich muß es
thun/ du biſt mein Herr/ ich dein
Knecht/ du kanſt andere Diener ha-
ben/ ich keinen anderen Herrn/ es
muß gehorchet ſeyn.

IV. Tag.